



Baugenossenschaft
Sonnengarten

Spitznamen: Setzdi und Childa. Lieblingsort: Im Sonnengarten. Welcher Wunschfamilie möchtet ihr angehören: Den Tanzbeinen. Was hättet ihr gerne erfunden: Die Sitzheizung. Was würdet ihr gerne können: Schnurren wie eine Katze. Lieblingsfilm: Einer bleibt sitzen. Was wäret ihr am liebsten geworden: Hollywood-Schaukeln. Was ist euch ein Graus: Än Gwaggli si. Euer Lieblingspruch: Lieber cool auf dem Stuhl als locker auf dem Hocker.



Im grünen Bereich

Mitteilungsblatt: Unsere Aussenräume
Juli 2023

Mit Foto-
wettbewerb

Liebe Leserinnen und Leser

In unserer kleinen Hausgemeinschaft von fünf Familien standen die heranwachsenden Kinder in den vergangenen rund 20 Jahren mehrheitlich im Zentrum. Als sie klein waren, haben wir gemeinsam viele Stunden rund um unseren Sandspielplatz verbracht – ein sonniges Plätzchen inmitten einer Blumenwiese mit Apfelbäumen. Später besuchten unsere Kinder den Sandhaufen in Eigenregie, bis er schliesslich nur noch von den Nachbarskatzen frequentiert wurde. Im Austausch mit der Hausgemeinschaft und mit dem BGS-Gärtnerenteam entstand dann die Idee, im ehemaligen Sandkasten einen Kräutergarten anzulegen. Gesagt, getan. Im letzten Frühsommer packte Gärtner Filipe die Gestaltungsfreude. Er verwandelt das Katzenklo innert weniger Tage in einen hübschen Kräutergarten mit blumigen Farbtupfern. Das sonnige Plätzchen wird nun wieder genutzt. Wir holen uns von den frischen Kräutern zum Kochen und lassen uns beim Naschen der Himbeeren oder Trauben gern auf ein Schwätzchen unter Nachbar/-innen ein. Abwechslungsweise legt jede/-r Hand an, zupft ein Gras oder sticht einen Löwenzahn aus. Der Rebbaumeister im Haus schneidet die Reben zurecht, und im letzten Sommer halfen alle beim Wässern mit, bis alles angewachsen war. Mir zaubert der Anblick der blühenden Kräuter jedesmal ein Lächeln ins Gesicht, wenn ich daran vorbeigehe. Bald werden zwei Gartenstühle vor dem Hauseingang stehen. Ich freue mich darauf, unser kleines Bijou in sitzender Position und gern auch in Gesellschaft zu bewundern.

Carmen Moser Nespeca
Vizepräsidentin & Mitglied des BGS-Medienteams

Impressum
Redaktion: Julia Antoniou,
j.antoniou@bg-sonnengarten.ch
oder 043 311 19 68
Konzept: Julia Antoniou, Brigitte Lampert
Design: Brigitte Lampert
Texte: Julia Antoniou (kleine Fotos Seite 8)
Fotos: Iris Stutz (Seiten 3, 4, 8, 10)
Text/Fotos: Katharina Nüesch (Seiten 7–19)
Illustrationen: Svenja Plaas (Seiten 16–17)
Lithografie: Widmer & Fluri
Korrektorat: Gila Strobel
Auflage: 1700
Druck: A. Schöb, Zürich

Editorial	2
Aktuelles	3
Schwerpunkt	5
Wettbewerb	16
Siedlungsleben	18
Porträt	19
Aus dem Archiv	20
Apropos	20
Nächste Termine	20

Titelseite «Menschen und Dinge aus der BGS». Im Fokus: unsere neuen Gartenstühle, siehe Aussenraumleitsätze Seite 6.

Aktuelles

Die Organisationsentwicklung innerhalb der Geschäftsleitung nimmt ihren Lauf. Dank der Besetzung der Bereichsleitung Wohnen und der Projektleitung Baumanagement werden Ressourcen für weitere Projekte und die Entwicklung der BGS frei.

Frauenpower im Vorstand

Seit der Generalversammlung vom 1. Juni 2023 sind die Frauen erstmals in der Mehrheit im BGS-Vorstand. 214 von 227 anwesenden Genossenschafter/-innen haben Lili Bienz in den Vorstand gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Kurt Rüsche an, der nach zehn verdienstvollen Jahren aus dem Vorstand zurückgetreten ist. Alle statutarischen Geschäfte wurden mit grossem Mehr gutgeheissen.

Lili Bienz freut sich über ihre Wahl in den Vorstand. Links: Ueli Degen, Präsident, rechts: Andrej Lukic, Vorstandsmitglied.



Neue Gesichter im BGS-Team

Vermietungs-Fachfrau Stefanie Nogueira hat im März 2023 die Nachfolge von Gisela Fäh angetreten. Gleichzeitig startete Laszlo Blaser als Projektleiter Baumanagement, er wird sich schwerpunktmässig der Sanierungsprojekte annehmen. Francisco Bra ergänzt seit dem 1. Juni die Hauswarte im Triemli und im Rütihof und wird auch Gärtnerarbeiten übernehmen.



Stefanie Nogueira, Vermietungs-Fachfrau; Laszlo Blaser, Projektleiter Baumanagement; Francisco Bra, Hauswart (von l. nach r.).



Bereichsleitung Wohnen besetzt

Anfang Juli hat Melanie Auerbach, zuvor Geschäftsleiterin der Zürcher Genossenschaft Dreieck, die neue Bereichsleitung Wohnen der BGS übernommen. Sie ist mit der Aufgabe betraut, die Bereiche Vermietung und Siedlungsleben zusammenzuführen. So stellen wir sicher, dass wir trotz Wachstum die Nähe zu den Bedürfnissen der Genossenschafter/-innen und Bewohnenden aufrechterhalten und unser Ziel Mitwirkung in allen Bereichen erreichen. Aus der Sicht der Organisationsentwicklung erhält das Wohnen somit seinen angemessenen Stellenwert auf Geschäftsleitungsebene, was auch die Zusammenarbeit mit dem Vorstand erleichtert.

Update Villy

Aufgrund des Baurekurses für das Projekt Villy hat die BGS 42 der 72 Wohnungen im Baufeld A bis November 2023 an soziale Institutionen weitervermietet. 30 Wohnungen stehen leer, da umfassende Investitionen nötig wären, um sie zu vermieten. Ende Mai hat die BGS die Stellungnahme des Gerichts zum Baurekurs erhalten. Sobald das Urteil rechtskräftig ist, können wir die nächsten Schritte planen.

Sanierung Fahrweid für 2024 in Planung

In der Siedlung Fahrweid ist 2024 eine umfassende Strangsanierung in Vorbereitung. Wir planen, Küche, Bad und Heizung zu ersetzen sowie das Dach und das Untergeschoss zu dämmen. Auch eine Auffrischung der Fassade und Umgebung ist vorgesehen. Wir werden die Bewohnenden einbinden und an mehreren Informationsveranstaltungen auf dem Laufenden halten. Die BGS ist bestrebt, die Einschränkungen während der Sanierung in bewohntem Zustand möglichst erträglich zu machen.

Neue Kontonummern, Befragung zu Stammdaten

Bitte beachten Sie: Aufgrund des neuen Betriebssystems haben sich die Kontonummern der Darlehenskasse geändert. Bestimmt ist Ihnen auch aufgefallen, dass wir seit Anfang Jahr häufiger die Genossenschafter-ID und QR-Codes in der Kommunikation mit Ihnen verwenden. Im Zuge der Digitalisierung sind wir auch daran, die Stammdaten in digitale Ablagen zu übertragen und zu ergänzen. Sie hören später im Jahr diesbezüglich von uns.



Melanie Auerbach ist die neue Bereichsleiterin Wohnen.

Für mehr Natur und ein gutes Zusammenleben



Mit der Umgestaltung des kleinen Parks am Triemliplatz hat die BGS 2021 ein erstes Zeichen gesetzt. Nun hat der Vorstand fünf Aussenraumleitsätze formuliert, die für alle Siedlungen gelten. Dazu Carmen Moser Nespeca, Vizepräsidentin.

Warum hat die BGS Aussenraumleitsätze erarbeitet?

Die Aussenräume sind schon seit längerem eine Pendenz im Vorstand. Wir waren beispielsweise nicht zufrieden damit, dass grosse Flächen um unsere Liegenschaften lediglich als Zwischenräume dienen oder dass die privaten Gärten in den älteren Siedlungen stark «zugehagt» sind. Zudem mussten wir einen Umgang damit finden, dass unsere Siedlungsumgebungen sehr unterschiedlich sind. Die Neubauprojekte haben uns bewusst gemacht, dass wir mehr aus den Aussenräumen machen wollen, auch in den bestehenden Anlagen. Dazu mussten wir zuerst die Grundlagen schaffen.

Wo habt ihr die Schwerpunkte gesetzt?

Zum einen sicher bei der ökologischen Ausrichtung, sprich: mehr Naturwiesen statt Rasen, Stauden- statt Saisonbepflanzungen in den Rabatten oder der Verzicht auf Herbizide usw. Zum anderen beim genossenschaftlichen Nutzen. Wir wollen Aussenräume mit Mehrwert für alle Bewohnenden und für das Zusammenleben schaffen. Darum setzen wir bei neuen Anlagen oder grösseren Umgestaltungen nach Sanierungen auf die Mitwirkung der Bewohnenden. Wir ermuntern auch alle, die Aussenräume mitzugestalten. Die BGS bietet gerne Hand bei solchen Vorhaben, siehe Editorial Seite 2.

Was geschieht nun mit den Aussenraumleitsätzen?

Das Büro Grüngold ist nun daran, eine Bestandsaufnahme unserer Aussenräume aufzunehmen, wobei sie nach drei Kategorien* unterscheiden. Aufgrund dieser Bestandsaufnahme können wir dann unser Portfolio analysieren und konkrete Massnahmen für die nächsten zehn Jahre festlegen, beispielsweise Konversionsmassnahmen in den bestehenden Siedlungen oder die Überarbeitung des Gartenreglements.

Wir stehen also noch ganz am Anfang?

Ja, das ist auf jeden Fall so. Die Konversion der Umgebungen in naturnahe Lebensräume ist ein stetiger Prozess. Wir müssen uns alle auf den Weg machen und als Genossenschaft auch ein Bewusstsein schaffen, dass die Umgebungen anders, aber auch wertvoller werden und wir damit einen Beitrag zur Biodiversität und für ein gutes Mikroklima leisten. Die parkartigen Umgebungen der alten Siedlungen werden wilder und gleichzeitig zugänglicher für Spiel, Erholung, Naturbetrachtung und Genuss: Auch essbare Früchte und Pflanzen sollen wieder in unsere Siedlungen zurückkehren, wie zu den Gründerzeiten der BGS.

* 3 Kategorien von Aussenflächen:
 - Pflichtflächen: z.B. Feuerwehrzufahrten, Velostellplätze oder Entsorgungsflächen
 - Sozioflächen für Begegnung: z.B. Spielplätze, Wäschehängelplätze, Rückzugs- und Begegnungsorte
 - Grünflächen: z.B. Gehölzflächen, Rasenflächen oder Gebäudebegrünungen

Die neuen Aussenraumleitsätze

1. Unsere Siedlungsumgebungen sind offen, unterschiedlich und fördern das Zusammenleben.

Die BGS entwickelt den Aussenraum siedlungsspezifisch. Unsere Aussenräume sind offen und schaffen Identität sowie Zugehörigkeit. Sie bieten einen Nutzen für alle Bewohnenden und regen zum Verweilen an. Wir motivieren die Genossenschafter/-innen zum gemeinsamen Nutzen der Aussenflächen.

2. Wir achten auf gemeinschaftliche Vielfalt im Einklang mit Privatsphäre.

Wir schaffen im Aussenraum bewusst Flächenvielfalt mit Rückzugsorten und Treffpunkten. Wir achten auf angemessene räumliche Distanzen zwischen privaten und öffentlichen Flächen.

3. Wir regen zum Mitgestalten und Nutzen der Aussenräume an.

Wir fördern gemeinschaftlich genutzte Flächen und leisten Unterstützung bei der Umsetzung und Bewirtschaftung.

4. Wir planen, erstellen und pflegen unsere Aussenräume nach ökologischen Kriterien.

Wir fördern eine einheimische und essbare Bepflanzung sowie ein gutes Mikroklima. In der Umgebungsgestaltung bevorzugen wir natürliche Materialien und eine natürliche Beschattung. Die Pflege und der Unterhalt erfolgen nach naturnahen Richtlinien.

5. Wir setzen Zeichen und handeln stetig.

Wir schaffen Identität im Aussenraum durch ein einheitliches, erkennbares BGS-Zeichen. Wir gehen die Konversion* des Bestands aktiv und langfristig an. Hierbei setzen wir gleichermassen auf solide Grundlagenplanung und sofort wirksame Massnahmen. Wir informieren und kommunizieren die Massnahmen offen.



#wirhandeln

*schrittweise Umwandlung von konventionellen in naturnahe Aussenräume



Schwerpunkt: Konversion

Damit das Grün grüner wird

In den Aussenräumen der BGS herrscht Aufbruchstimmung. Es geht Richtung mehr Biodiversität und den Verzicht auf jegliche Chemie. Mehr Laissez-faire der Natur, ein gesundes Umfeld für Mensch und Tier. Dass das für manches Auge gewöhnungsbedürftig ist, versteht sich. Denn ein über Jahrzehnte getrimmter Grünraum muss sein Gleichgewicht wiederfinden.

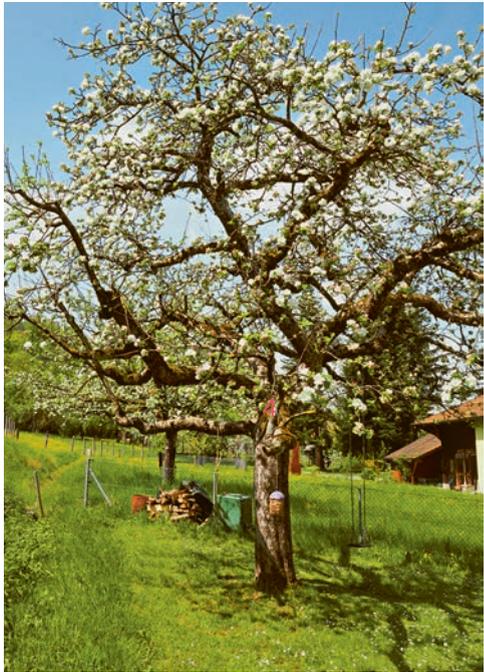
Bei der Apotheke am Triemliplatz fiel 2021 der Startschuss für den Wandel. In den Rabatten des zur BGS gehörenden Pärkleins wuchsen zuvor viele Rosen. Sie erfreuten manches Gemüt, wollten aber als Gegenleistung für gutes Aussehen reichlich gepflegt und gespritzt werden. Ein paar wenige Edelrosen, die Rosskastanie und Ziergehölze sind heute noch da – als Zeuginnen vergangener Zeiten. Daneben gedeiht es kunterbunt und vorwiegend einheimisch: Storchschnabel, Glockenblumen, Wolfsmilch, Disteln, Flockenblumen, Skabiose. Tierlibaum, Felsenbirne, Berberitze, Schneeball. Unzählige Wildstauden und -gehölze wachsen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Asphalt und

Am Triemliplatz schuf die BGS 2019 den ersten naturnahen Garten.

- 1 Blühende Wiesen statt Rasen. Es wird wilder in der BGS.
- 2 Gärtnern, spielen, sich erholen oder einfach die Natur geniessen. Die Aussenräume wollen genutzt werden.



1



- 3 Obstbäume und Beeren sind nicht nur zum Ansehen da. Naschen ist ausdrücklich erlaubt.

2

Schwerpunkt: Konversion

Autos. Unter den Sträuchern sind Asthaufen als Unterschlupf für verschiedene Kleintiere aufgeschichtet. Steinhaufen und der kleine Steingarten sind Lebensraum für zahlreiche heimische Pflanzen und Kleintiere. Während der ganzen Vegetationszeit blühen Wildstauden – sie bieten Schmetterlingen, Hummeln, Bienen und anderen Insekten Nahrung.

Rares Wissen

Filipe Silva Ribeiro ist einer der drei Gärtner/-innen der BGS, welche die Umgebungen der BGS pflegen. Der Portugiese kam vor 15 Jahren in die Schweiz und absolvierte bei der BGS die Lehre zum Landschaftsgärtner EFZ. Noch lernt er die Pflanzennamen der heimischen Flora, von denen er an der Berufsschule nur wenige kennengelernt hat. Weiss er sie nicht, zückt er sein Handy mit der Pflanzen-App und wiederholt die Namen für sich mehrmals. Offensichtlich hinkt hier die Berufsbildung hinterher: Fachleute mit Wissen rund um Biodiversität und die entsprechende Pflege zu finden, kommt einem kleinen Wunder gleich. Für das lauschige Triemli-Gärtchen hat die BGS die auf Konversion – Umwandlung von konventionellen in naturnahe Aussenräume – spezialisierte Firma Grüngold aus Winterthur beigezogen.

Der naturnahe Ansatz gefällt Filipe. Anstelle aufwendiger Wechselflor-Rabatten legt er heute verspielte, mehrjährige Staudenpflanzungen an. Dabei ist er durchaus kreativ: Was bereits vor Ort wächst und passt, darf bleiben, auch wenn die Pflanzen nicht einheimisch sind. Beispielsweise Lavendel, Pampasgras, Sonnenhut oder mediterrane Kräuter wie Rosmarin und Salbei; die Lücken füllt er mit einheimischen Wildstauden. Alte, nicht mehr genutzte Sandkästen hat der 37-Jährige, teils unter Mitwirkung von Genossenschafter/-innen, in hübsche Kräutergärtchen umgewandelt. «Ich finde es toll, wenn die Leute mitmachen und ihre Ideen einbringen», sagt der Gärtner, der gerne mit Rat und Tat zur Seite steht.

Gärtner Filipe Silva Ribeiro verteidigt die Brennnesseln.



Etwas Verständnis

Filipe ist es ein Anliegen, dass die Anwohnenden verstehen, was auf den Grünflächen der BGS vor sich geht. «Wir sind nicht zu faul, anfallende Arbeiten zu erledigen, sondern gehen einen neuen Weg.» Dazu gehöre, dass es während der Übergangszeit nicht immer schön aussehe und die künftigen Blumenwiesen manchmal einem Unkrautacker gleichen. Im Gegensatz zu den «Margeriten-Inseln», welche die Gärtner/-innen beim Mähen stehen lassen, ruft der teilweise üppige Brennnessel-Bestand Stirnrunzeln hervor. Dann erklärt Gärtner Filipe, dass Brennnesseln für die Tierwelt besonders wertvoll seien, zum Beispiel als Futterpflanze für die Raupen verschiedener Schmetterlinge.

Den Rasen mähen die BGS-Gärtner/-innen heute weniger als früher. Das Schnittgut wird als Mulch liegengelassen, was Vorteile mit sich bringt: Es muss nicht abgeführt werden und nährt gleichzeitig den Rasen, was Düngergaben überflüssig

macht. Gejätet wird nur noch, wo es Sinn macht. Wenig sinnvoll sind braun gejätere Böden, der fehlende Bewuchs macht sie trockenheits- und erosionsanfällig. Wachsen darf heute, was am jeweiligen Standort natürlicherweise vorkommt.

Im Wydäckerring hat Filipe und sein Team einen Blumenwiesenkorridor eingesät, der sich vom Triemlifussweg bis zum Döltschibach zieht. Blumenwiesen werden zweimal jährlich gemäht, und zwar nach der Blüte. Die Mahd bleibt liegen, bis sie ganz trocken ist. So können die Samen der geschnittenen Pflanzen in den Boden gelangen, damit es in nicht allzu ferner Zukunft farbenfroh blüht.

Gene für die Zukunft

«Liebe Leute, pflückt Früchte!», das möchte Felipe den Mieter/-innen manchmal zurufen. Er findet es schade, wenn die Früchte vom Baum fallen und er sie kompostieren muss. «Äpfel, Birnen, Quitten, Kirschen sind da zum Essen!» Vielleicht, mutmasst er, sei zu wenig bekannt, dass das Obst essbar sei und man sich ungeniert bedienen dürfe. Klarer dürfte das in der Triemli-Siedlung und in Dietikon sein, wo eigentliche Naschgärten entstanden sind. Sie liegen an prominenten Plätzen und laden regelrecht zum Naschen ein. Weil die älteren Siedlungen und ihre Bäume mehr oder weniger bald Neubauten weichen werden, haben die BGS-Gärtner/-innen von den alten Obstbäumen Zweige geschnitten und sie an eine Baumschule weitergegeben. Diese sogenannten Reiser – auch Edelreiser genannt – dienen dazu, die Sorten zu erhalten, so dass sie in den neu entstehenden Siedlungen weiterleben werden.

Ast- und Laubhaufen

Baumschnitt und Herbstlaub werden nicht mehr abgeführt, sondern zu Füßen von Gebüsch aufgeschichtet. Immer wieder wird Filipe gefragt, was diese «unordentlichen» Haufen sollen. Dann erklärt er geduldig, dass sie vielen Kleintieren Unterschlupf bieten und Igel als Winterquartier dienen. «Ich lerne täglich dazu – auch wie sich solche Elemente optimal integrieren lassen», sagt er.

Wo Neubauten geplant sind, wird die Grünpflege mehr oder weniger pragmatisch angegangen, wie es beispielsweise der Holzschnitzelhaufen im Wydäcker zeigt. Hier wütet der Japanische Staudenknöterich, ein invasiver Neophyt, der in kürzester Zeit ganze Gebiete erobert und die heimische Flora verdrängt. Seinen wuchernden Wurzeln kann nur ein Bagger Einhalt gebieten. Da die schweren Maschinen erst bei der Neugestaltung der Siedlung auffahren, haben die Gärtner/-innen den Knöterich bodeneben abgeschnitten und eine Holzschnitzelschicht darüber ausgebracht, die das Wachstum eindämmt. Dieser pragmatische Ansatz gilt ebenfalls für andere invasive Neophyten wie den Kirschlorbeer, der in vielen Siedlungen der BGS anzutreffen ist: Die Gärtner/-innen halten die Pflanzen mit regelmässigem Schnitt im Zaum. Bekämpft wird generell nur mit giftfreien Waffen, wie zum Beispiel beim Buchsbaumzünsler: Erst wenn dieser den ganzen Buchs wegzufressen gedenkt, greifen die Gärtner mit biologischen Mitteln ein.

Schritt für Schritt

Es gibt viel zu tun in den Siedlungen der BGS, entsprechend müssen einige Aufträge an externe Firmen vergeben werden. Die Umgestaltung von konventionellen in naturnahe Anlagen

Vieffältige Wiesen sind wichtig für die Biodiversität und haben eine kühlende Wirkung auf die Umgebung.

beinhaltet viele Aspekte. Ein wichtiges Thema ist die Öffnung versiegelter Oberflächen, so dass Regenwasser an Ort und Stelle versickern kann und nicht in die Kanalisation abfließt. Dabei gibt es interessante Möglichkeiten mit Mehrfachnutzen, wie das Beispiel Rütihof zeigt: Anstelle eines defekten Wasserspiels lädt heute eine Bocchia-Bahn zum Spielen ein. Wann immer eine Fassadenrenovation fällig ist, nutzt die BGS die Gelegenheit und lässt die Rabatten entlang der Gebäude mit einheimischen Pflanzen neu bepflanzen oder kleine Flächen umgestalten. So geschehen in Geroldswil, wo aus einem überwucherten Platz ein blühendes Steingärtchen geworden ist. Oder in Dietikon, wo das Gartenteam nach dem Umbau eine Naschecke angelegt hat. «Es kommt schon», sagt Filipe. «Es braucht Zeit, bis sich alles einstellt, aber es kommt schon. Schritt für Schritt.»

Haufen aus Ästen und Herbstlaub bieten vielen Tieren Unterschlupf. (Foto: zVg)



«Ein bisschen in der Erde wühlen»



Triemligärten: Paulette L., Lilia P., Ariana P., Ramon B., Maileen B., Linda B., Sophie M., Lucas M., Julie M., Mischa G., Marc R. und Katharina M. (von l. nach r.).

Seit einigen Jahren erlebt das Urban Gardening einen Boom, auch in der BGS. Vier Gruppen gärtnern gemeinschaftlich. Der Ertrag ist für die meisten eher sekundär.

Triemligärten

Um Pflanzkisten anzuschaffen, gründeten Gartenliebhaber/-innen in der jüngsten BGS-Siedlung vor zehn Jahren den Verein Triemligärten. Dieser schaute auch, dass Beete im Innenhof als Gartenfläche hinzukamen, die oft zu zweit oder zu mehreren Parteien genutzt werden. Das dreiköpfige OK des Vereins ist besorgt, dass die Beete und 32 Pflanzkisten am Bach und an der Birmensdorferstrasse stimmig an Interessierte verteilt sind und gesellige Anlässe stattfinden: so der Gartenstart im April und ein Fest im Herbst. Die meisten der rund 40 Triemli-Gärtner/-innen sind nicht speziell ambitioniert, sondern einfach happy, ein bisschen in der Erde zu wühlen und über Kräutlein zu philosophieren. Kontakt: triemligarten@gmail.com

Hagenbuchgärten

Die Gartengruppe der Siedlung Hagenbuchrain hat sich 2013 formiert und Leben und Farbe in den öden Kiesplatz in der Umgebung der BGS-Geschäftsstelle gebracht, was Passant/-innen und Insekten freut. Die rund 20 Mitglieder bewirtschaften ein gutes Dutzend bunt bemalter Pflanzkisten sowie etliche Töpfe. Auch unterhalten sie eine Kompostanlage – momentan die einzige in der BGS. Im letzten Jahr belieferte das Hagenbuchgärten-Team die Triemligärten mit übrigem Kompost, wobei die BGS-Gärtner den Transport übernahmen. Mit Genehmigung der Geschäftsstelle legten die Hobbygärtner/-innen 2022 auch ein gemeinsames Kräuter- und Beerenbeet an einer steilen angrenzenden Rabatte an. Coole Ideen spriessen wie Pilze aus dem Hagenbuchrain. Ein Sommerfest zwecks Pflege der Gärten und der Gemeinschaft gehört ins fixe Jahresprogramm der Gruppe. Kontakt: stefanie.wenzler@gmail.com



Hagenbuchgärten: Stefanie W., Esther W., Alexandra B., Laura A., Ryan S., Miloš K. und Max J. (von l. nach r.).

Schwerpunkt: Gartengruppen

Grüner Rütihof

Wie vielerorts hat die Pandemie auch im Rütihof die Freude an der Natur vor der Haustür und am Gärtnern erweckt. 2021 formierte sich eine Gruppe, um die verwahrlosten Pflanztröge aus den Anfängen der Siedlung zu roden und neu zu bepflanzen. Die BGS-Gärtner unterstützten die Initiative und lieferten neue Erde für die Tröge. Seither pflanzen rund zwölf Leute Beeren, Blumen, Kräuter und Gemüse an. Einige sorgen neuerdings auch dafür, dass es rund um das Restaurant CABARE schön grün ist. Die Gruppe tauscht sich über WhatsApp oder natürlich am Beet aus. Dort geben die Gartenprofis gerne ihre Tipps an die weniger Erfahrenen weiter. Kontakt: iva.stammeier@gmail.com und katharina@cyrol.com



Trottengärten: Carmen M. N., Esther B., Gaby S., Ulrike S., Alessandra M. und Kinder (von l. nach r.).

Trottengärten

Wussten Sie, dass die idyllischen Schrebergärten unterhalb der Trotte am Dorfrand von Albisrieden zur BGS gehören? Seitdem eine langjährige Pächterin verstorben und deren grosser Pflanzblätz freigeworden ist, hat die Geschäftsstelle diesen weissen Fleck auf der Karte der BGS wieder ins Bewusstsein gerückt. Die Projektleiterin Siedlungsleben fand interessierte Gärtnerinnen für ein gemeinschaftliches Gartenprojekt. Zudem wertete das Gärtnerteam das Areal mit einem neuen Plattenzugangsweg, Meteorwasserversorgung für die Regentonne und einem Tisch aus dem Strunk eines gefällten Baumes auf. Seit diesem Frühling bewirtschaften die vier neuen Gärtnerinnen aus der BGS den schönen Pflanzblätz an der Seite der bisherigen Nutzer/-innen. Kontakt: uli.sehy@gmx.ch

Grüner Rütihof: Angelika I., Katharina C. und Iva S. (von l. nach r.).

Setz die BGS-Stühle in Szene



Schnapp dir deinen/deine Lieblingsmenschen und mach eine Inszenierung mit den Stühlen «Setzdi und Chillda», siehe Titelblatt. Die besten Ideen werden prämiert.

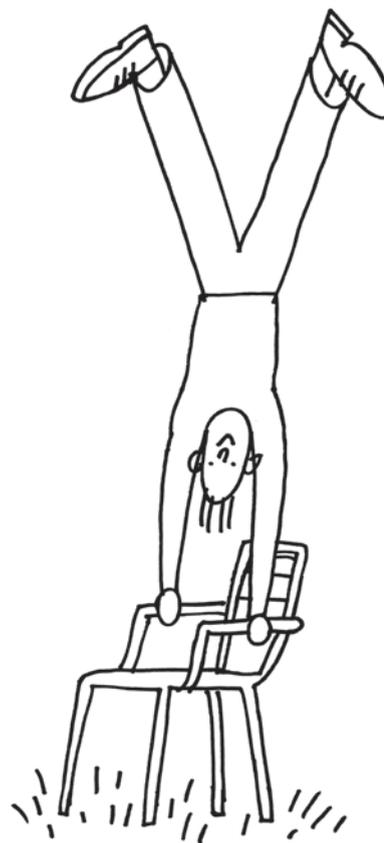
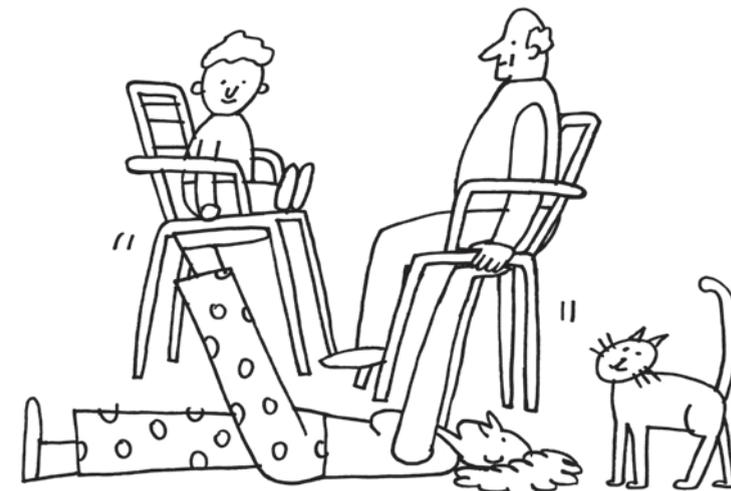
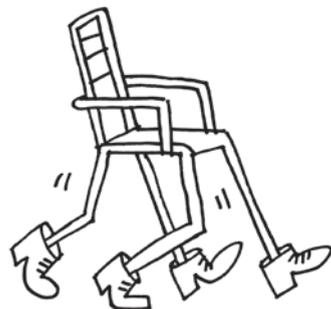
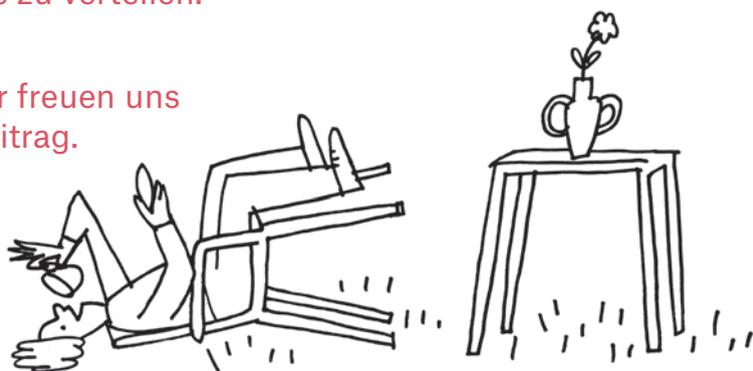
Zu gewinnen gibt's 2 x 3 Hausapéros mit deinen Nachbar/-innen.



Scanne den QR-Code und speichere dein Foto im Ordner deiner Siedlung ab. Bitte denke daran, dein Foto vor dem Hochladen mit Vorname_Nachname_Strasse zu benennen. Beispiel: Hans_Muster_Rütihof62

Der Fotowettbewerb läuft bis Ende September. Eine Jury aus Siedlungsvertreter/-innen wird die lustigsten drei Fotos bewerten. An der a.o. Generalversammlung vom 26. Oktober laden wir die Genossenschafter/-innen zudem ein, einen Publikumspreis zu vergeben. Alle Teilnehmenden sind eingeladen, Punkte für ihre Favoritenfotos zu verteilen.

Mach mit. Wir freuen uns auf deinen Beitrag.



Mach eine originelle Inszenierung mit den neuen BGS-Gartenstühlen!

Was lief und läuft

Über hundert Genossenschafter/-innen haben sich bereits auf der Genossenschafts-App eingeloggt. Die BGS will ab Herbst eine um die andere Siedlung auf die digitale Austausch-Plattform holen. Auch damit es leichter fällt, sich vor Ort zu vernetzen.

Tag der offenen Trotte

Trotz stimmungsvoller Atmosphäre und idyllischer Lage wird der Anfang 2000er-Jahre instandgesetzte Gemeinschaftsraum Trotte seit der Pandemie nicht mehr so oft für Anlässe gebucht. Um seine Auslastung anzukurbeln und die Nutzung besser an die Bedürfnisse der Genossenschafter/-innen anzupassen, hat die BGS im März zu einem Tag der offenen Trotte eingeladen. Sechzehn Personen kamen vorbei und tauschten sich mit dem Projektleiter Siedlungsleben aus. Sobald ein Konzept für die Nutzung der Trotte steht, wird die BGS den 26-plätzigem Raum neu gestalten. Für weitere Vorschläge melden Sie sich bei: p.heger@bg-sonnengarten.ch.
— bg-sonnengarten.ch/bgs/gemeinschaftsräume



Abfall- und Konsumprojekt Riedhof

Im Riedhof läuft ein gemeinsames Abfall- und Konsumprojekt des UGZ (Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich), bei dem Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) und die ZHAW beteiligt sind. Es zielt darauf, die Abfallentsorgung in der Siedlung zu optimieren bzw. Anregungen zu erarbeiten, um Abfall zu vermeiden und nachhaltiger zu konsumieren. Für eine Bestandesaufnahme haben Studierende der ZHAW im Mai/Juni die interessierten Bewohnenden interviewt. Nach den Sommerferien organisiert die Projektgruppe Workshops, um mit den Bewohnenden konkrete und praxistaugliche Massnahmen aufgrund der Resultate der Befragung einzuführen.



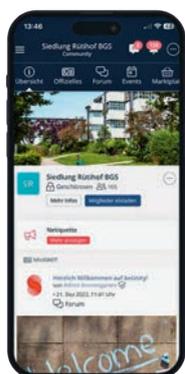
Genossenschafts-App im Praxistest

Die BGS-Genossenschafts-App, welche die BGS für den digitalen Austausch in den Siedlungen ausgewählt hat, ist erfolgreich in der Pilotsiedlung Rütihof lanciert. Bis Mitte Juni haben sich über 100 Genossenschafter/-innen auf Beunity eingeloggt. Die Funktionen «Marktplatz» und «Events» sind besonders beliebt. Seit Ende Juni ist auch die Siedlung Riedhof auf Beunity. Die BGS nahm den Support-Abend als Anlass für einen Apéro, um die App-Einführung gebührend zu würdigen. Ab Herbst möchte die BGS fortlaufend weiteren Siedlungen den Zugang zu Beunity ermöglichen. Beunity.io

Seniorenausflug 2023 findet statt

Die Carfahrt ins Blaue der BGS-Senior/-innen findet diesen September wieder statt. Organisator Werner Heim hat die Abfahrtszeiten im Triemli und Rütihof zuverlässig geplant und den Kaffee-, Mittags- und Zvierihalt bestens getaktet. Wohin die Reise geht, ist wie immer eine Überraschung. Beachten Sie den Flyer im Briefkasten und seien Sie dabei!

Die Genossenschafter/-innen im Rütihof nutzen die Beunity-App rege.



Portrait

Draussen mit

Liza Papazoglou, Birmensdorferstrasse 530, Zürich

Mein Vater ist Grieche und sammelte, wie in seiner Heimat üblich, auch in der Schweiz Löwenzahn und andere Kräuter – zu einer Zeit, als die Wildkräuterküche hierzulande praktisch unbekannt war. Als Kind fand ich das etwas komisch, aber es hat mich vermutlich geprägt. Bis 2011 wohnte ich mit meiner eigenen Familie in einem kleinen Häuschen in der Nähe vom Triemli. Dazu gehörte ein wilder Garten, der zwar Arbeit gab, aber ein kleines Paradies war. Beim Gärtnern habe ich gelernt, dass der Standort für eine Pflanze stimmen muss – auch dass man nur mit der Natur, nicht gegen sie arbeiten kann. Weil mich Pflanzen interessieren und ich gerne koche und esse, besuchte ich schon früh Wildpflanzenkochkurse im Tessin. Ich war Feuer und Flamme! Seit zwölf Jahren wohne ich nun, als überzeugte Genossenschafterin, in der Triemli-Siedlung und sammle auch hier essbare Pflanzen. Ihre Vielfalt ist riesig! Besonders gerne mag ich Vogelmiere, Wiesenknopf, Klatschnelke oder geröstete Brennesselsamen. Was wir im Alltag essen, schmeckt vergleichsweise langweilig; Wildkräuter eröffnen dem Gaumen eine neue Welt mit wunderbaren Aromen. Und dieser Genuss wächst gleich vor der Haustür.

Um mein Wissen zu erweitern, absolvierte ich einen Feldbotanik-Kurs und vor fünf Jahren eine CAS-Lehrgang zum Thema «Natur im Siedlungsraum». Für meine Abschlussarbeit analysierte ich die Aussenräume der BGS. Das damalige Fazit: In punkto Biodiversität gibt es Luft nach oben. Seither hat die BGS erste Schritte in Richtung mehr Naturnähe unternommen. Für die ökologische Gestaltung von Aussenräumen braucht es jedoch Gesamtkonzepte und später eine korrekte, nachhaltige Pflege. Ebenso wichtig ist es, den Genossenschafter/-innen die Massnahmen und Ziele zu erklären, so dass sie verstehen, warum zum Beispiel an bestimmten Stellen «Unordnung» herrscht oder Brennesseln wachsen dürfen.

Liza Papazoglou, Genossenschafterin und Chefredaktorin der Zeitschrift «Wohnen», sammelt gerne Wildkräuter zum Kochen.

«Die Kompostgruppe am Wydäckerring unter der Leitung von Erwin Aeberli hat in den vergangenen neun Jahren ungefähr 468 m³ Haushaltsabfälle kompostiert, was etwa 585 gefüllten Abfallcontainern entspricht.» Jahresbericht 1998

Aus dem Archiv: Kompostboom

1990 war das Kompostieren in der BGS hoch im Kurs. Damals formierte sich die Kompostgruppe Wydäcker mit sage und schreibe 34 Betreuer/-innen. Sie kompostierten fleissig nach Turnusplan und pflegten die Kameradschaft an alljährlichen Grillpartys, die auf dem Spielplatz Bergwiesen stattfanden und mit Handorgelbegleitung umrahmt waren. 2006 erhielt die Gruppe eine neue Anlage. In den 2010er-Jahren gaben viele langgediente Mitglieder aus Altersgründen den Rücktritt bekannt, auch vermehrte das viele Plastik im Kompostgut zunehmend den Eifer der Gruppe. Sie löste sich auf, als die Stadt die Grüngut-sammlung einführte. Heute wird einzig im Hagebuchrain im grösseren Rahmen kompostiert, siehe Seite 13.



Apropos: Kleiner Unterhalt

Die BGS hat die Preisliste für den kleinen Unterhalt vereinheitlicht. Dabei rechnet sie anhand von Pauschalen ab und orientiert sich bei Ersatzmaterial – z.B. Backbleche, Leuchtmittel oder Duschbrausen – am tiefst möglichen Preis. Die Hauswarte kassieren die Kosten direkt bei den Mietenden bar oder per Twint ein. Das reduziert den administrativen Aufwand und spart Zeit.

Gruss, Ihr Hauswart

Nächste Termine

Do, 7. September
Tagesausflug der
Senior/-innen

Do, 26. Oktober, 18 Uhr
a.o. GV zum Projekt Towny

Do, 30. Mai 2024, 20 Uhr
Jubiläums-GV «80 Jahre
BGS»